

# Mit der Ersatz-Oma in den Zoo

Die «Neue Zuger Zeitung» veröffentlicht auf dieser Seite Berichte von Vereinen und Organisationen aus Zug.

## Professor erzählt von Fukushima

**ENERGIE** Am 5. Zuger Energie-Appé- ro konnte die Aves Zug (Regionalgruppe Zug der Aktion für vernünftige Energiepolitik) einen besonders illustren Gast begrüßen: ETH-Professor Horst-Michael Prasser. Seit der Naturkatastrophe und der dadurch ausgelösten AKW-Havarie in Fukushima kommentiert er in den Medien fast täglich das Geschehen und steht darüber hinaus als Fachexperte den zuständigen Gremien zur Seite. Trotz seiner sichtlichen Müdigkeit hat er den 50 Teilnehmern – darunter Vertreter der Zuger Regierung, Kantons- und Gemeinderäte – einen exzellenten Überblick über die Zusammenhänge in Fukushima verschafft. Obwohl neue Überraschungen nicht auszuschliessen seien, ist Prasser der Meinung, dass die Gefährdung von Tag zu Tag zurückgehe. Fukushima sei jedenfalls nicht mit Tschernobyl vergleichbar.

### «Profis am Werk»

Den AKW-Mitarbeitern vor Ort erteilt Prasser aufgrund ihres Vorgehens sehr gute Noten. «Da sind Profis am Werk», sagt Prasser, auch wenn dies in den Medien teilweise anders dargestellt werde. Positiv wertet Prasser, dass das viertstärkste je gemessene Erdbeben beim AKW Fukushima zu einer Schnellabschaltung ohne weitere Probleme geführt habe. Der Auslöser der Havarie sei eindeutig der Tsunami, der sämtliche Hilfsaggregate, Notstromdiesel und weiteres ausser Betrieb gesetzt habe. In der Rückschau findet es Prasser jedoch unverständlich, dass beim AKW Fukushima der an sich bekannten Tsunamigefahr nicht besser vorgebeugt wurde – nur schon eine Höherlegung des Werkes um einige Dutzend Meter hätte das Unglück wahrscheinlich verhindert. Bis jetzt wurden 17 Mitarbeiter mit Dosen von über 100 Millisievert (mSv) radioaktiv bestrahlt, wovon drei mit 170 mSv. Die als tödlich betrachtete Dosis liegt bei 4500 mSv. Die Belastungen der Bevölkerung lagen um Grössenordnungen unter jenen der Mitarbeiter vor Ort. Die Hoffnung, dass neben den rund 30 000 Opfern der Naturkatastrophe mit keinen zusätzlichen Todesfällen aufgrund der AKW-Havarie zu rechnen ist, ist tröstlich.

FÜR AVES ZUG:  
KONRAD STUDERUS, EDLIBACH



Horst-Michael Prasser (links) und Aves-Präsident Fabian Consiglio.

PD

## Für Meldungen aus den Vereinen

**DIES & DAS** red. Unsere Adresse lautet wie folgt: Neue Zuger Zeitung, Redaktion, Postfach, 6304 Zug, E-Mail: redaktion@zugerzeitung.ch. Denken Sie bitte an Absender, Adresse und ihre Funktion.

**MENTORING** Im Programm Munterwegs schenken Erwachsene Kindern das, was sie sich selten gönnen: Zeit.

Am vergangenen Samstag genossen Klein und Gross im Mentoringprogramm Munterwegs einen herrlichen Frühlingsausflug in den Zürich Zoo. «Die Pinguine watscheln», sagt Pavle aus Menzingen und mimt sogleich die kecken Gesellen nach. Zusammen mit sechs weiteren Mentoringkindern in diesem Schuljahr macht der Erstklässler beim Integrationsprojekt Munterwegs mit.

### Geduldige Ansprechpartnerin

Dass Munterwegs auch dem kleinen Kindergartenmädchen Rikona Freude macht, war offensichtlich. Begeistert zieht das tamilische Mädchen «ihre» Käthi zu den Jungtieren, drückt sich vor dem Löwengehege eng an sie und saust mutig die lange Rutsche hinunter – direkt in Oma Käthis Arme. Später geniessen die beiden auf der Bank mit den anderen Mentorenpaaren ihr gemeinsames Picknick.

Und so gesellen sich auch Viveha und ihre Mentorin Linda zu ihnen. Die



Die Mentoren machten mit «ihren» Kindern einen Ausflug in den Zürcher Zoo.

PD

beiden Frauen erzählen von den Elefanten, die man noch zuvor bestaunt hatte. «Die leben auch in Sri Lanka», weiss Viveha, die zwar in der Schweiz geboren ist, zu Hause aber vor allem Tamilisch spricht. Neu findet sie nun in ihrer Mentorin eine geduldige Ansprechpartnerin. «Schau diese asiatischen Elefanten haben kurze Ohren»,

erklärt ihr die Mentorin und so gleich prüfen die Kinder, ob auch sie so lustig mit den Ohren wackeln können.

### Alt und Jung

Gabriele und Pavle vergnügen sich derweil mit ihren beiden Mentoren bei den Gibbons, wo es im März Nachwuchs gegeben hat. «In diesem Gehe-

ge», weiss einer der Mentoren zu berichten, «sind nun also das älteste und eines der jüngsten Säugetiere des Zoo Zürich zu bestaunen». «Alt und Jung – so ein bisschen wie bei uns», entgegnet Pavle. Er soll Recht behalten: Wie bei den Menschen beginnen auch bei diesen Tieren die ersten richtigen Kletterversuche, wenn sie ausreichend Sicherheit gewonnen haben.

### Mut machen

«Das Selbstvertrauen aufbauen!» Das haben sich die beiden Mentoren als Motto gesetzt. Und so unterstützen die engagierten Männer ihre jungen Schützlinge auf vielfältige Weise. Bleibt nun zu hoffen, dass die Kinder es den kleinen pfliffigen Tieren bald gleich machen und mit der Hilfe ihrer Mentoren ihre Kletterkünste auf verschiedenen Gebieten weiter perfektionieren. Der Zoobesuch hat jedenfalls allen hierzu auf ganz muntere Weise Mut gemacht.

FÜR MUNTERWEGS: MIRIAM HESS

### HINWEIS

► Munterwegs sucht noch Mentoren, die bereit sind, Kinder mit Migrationshintergrund oder aus bildungsfernen und sozial benachteiligten Schweizer Familien acht Monate lang zu begleiten und zu unterstützen. Informationen und Anmeldung: [www.munterwegs.eu](http://www.munterwegs.eu)

# 600 Monate Musik und gute Laune



Verbreitet seit 50 Jahren Fröhlichkeit: die Oberwiler Dorfmusik.

PD

**OBERWIL** Die Dorfmusik wird heuer 50 Jahre alt. Ein Gründungsmitglied ist immer noch aktiv mit dabei.

Seit einem halben Jahrhundert erfreut die Oberwiler Dorfmusik die Gemüter in Oberwil und weit darüber hinaus mit erdverbundener und ebenso

unkomplizierter wie kraftvoller Musik. Es war im Jahre 1961, als drei Oberwiler das Corps unter dem Namen Walkermusik gründeten. Auftritte an Geburtstagen, Jubiläen, an der Oberwiler Chilbi und anderen wichtigen Anlässen waren schon vor 50 Jahren das Kerngeschäft des Corps. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Mittlerweile aber hat sich die Oberwiler Dorfmusik zu einer zwar älteren, aber durchaus salonfähigen Dame ge-

mauert. Inzwischen gehören auch Umrahmungen der Vereidigung von Kantonsparlamentariern und der Landammannfeier im vergangenen Jahr wie auch gemeinsame Auftritte mit anderen Formationen im Kanton Zug wie auch ausserhalb zum Wirkungskreis.

### Jubiläumjahr 2011

Anlässlich der 50. Generalversammlung im Gasthaus Kreuz in Oberwil am Freitag, 25. März, beschloss das Plenum

die Aktivitäten zum Jubiläumjahr: Ein Konzert zum Muttertag im Seniorenzentrum Mülimatt in Oberwil, eine dreitägige Reise in den Jura, ins Elsass und in den Schwarzwald mit einem Besuch des Basel-Tattoo als Höhepunkt und schliesslich das Galakonzert am 1. Oktober im Casino Zug sind die Höhepunkte der vielfältigen Aktivitäten im laufenden Jahr. Dabei pflegt die Oberwiler Dorfmusik auch ganz bewusst im Jubiläumjahr die oben erwähnten Standards: Geburtstagsständchen, Platzkonzerte und das Aufspielen anlässlich der Oberwiler Chilbi.

### Ehre, wem Ehre gebührt

Anlässlich der 50. Generalversammlung führte die Oberwiler Dorfmusik ein Novum ein: Das einzige, noch aktiv im Corps mitwirkende Gründungsmitglied, der Saxofonist Hans Gnos, wurde mit lang anhaltendem Applaus und entsprechender Urkunde feierlich zum ersten und bisher einzigen Ehrenmitglied des Corps ernannt. Hans Gnos hat sich 50 Jahre lang um die Entwicklung der Oberwiler Dorfmusik verdient gemacht, war viele Jahre Präsident und Dirigent der Formation.

Mit grosser Zuversicht blickt die Oberwiler Dorfmusik in die Zukunft im Allgemeinen und ins Jubiläumjahr im Besonderen. Und bei all dem Feiern und Jubilieren wird das Corps unter der kundigen Leitung von Hans Blattmann sein Kerngeschäft nie vernachlässigen: gute, bodenständige Musik zur Freude der Zuhörerinnen und Zuhörer.

FÜR DIE OBERWILER DORFMUSIK:  
RÉMY FRICK

# Kobelt übernimmt von Birbaumer

**HOSPIZ** Der abtretende Präsident stellte die Mitgliederversammlung unter das Motto Veränderungen. Die gabs gleich im Dreierpack.

Am Freitag, 1. April, hielt der Verein Hospiz Zug seine 18. Mitgliederversammlung im Pfarreiheim St. Michael ab. Gut gelaunt führte Präsident Alois Birbaumer durch seine letzte Versammlung. «Überschattet» wurden die ersten Minuten vom Überraschungsauftritt des Gesangskabarettduos LiliSorglos. Es gab zwei Stücke zum Besten. Begleitet wurde

Lilian Stross am Piano von Bruno Schnarwiler (er war einst Hospiz-Präsident).

### Drei Neue im Vorstand

Viel zu reden, zu gratulieren und zu danken gabs beim Traktandum Wählen. Zuerst verabschiedete Alois Birbaumer Elfriede Wüthrich (Hagendorn) und Gisela Gloor Weiss (Sins). Die beiden begleiteten viele Jahre Schwerstkranken und Sterbende. Daneben führten sie abwechselnd die Hospiz-Leitstelle, organisierten die Einsätze der rund 25 Begleitenden.

Neu in den Vorstand des Vereins wurden Anita Faragolo (Baar), Ruth Werder (Hagendorn) und Ulrike Exl

(Zug). Letztere verstärkt die Hospiz-Leitstelle bereits seit Sommer 2010.

Als neuen Präsidenten wählten die Anwesenden einstimmig Karl Kobelt, Politiker, Unternehmer und reformierter Kirchenpfleger (Zug-Menzingen-Walchwil). Sein Ziel: «Langfristig möchten wir bewirken, dass die Begleitung von Sterbenden so selbstverständlich ist, wie die Aufgaben der Spitex. Dies wird nötig sein. Eine Studie, durchgeführt von GfK Switzerland, zeigt, dass 73 Prozent der Befragten am liebsten zu Hause sterben würden.» Im Kanton Zug leistet Hospiz diese Dienste. Darum dankte Karl Kobelt «seinen» freiwillig Mitarbeitenden mit folgenden Worten. «Ihr leistet eine wunderbare Arbeit für

schwerkranken und sterbende Menschen sowie für ihre Angehörigen. Das verdient Wertschätzung und vermehrte öffentliche Anerkennung.»

Dass Kobelt ein aufgestelltes und gut funktionierendes Team erwartet, ist auch ein Verdienst der scheidenden Vorstandsmitglieder. Der einstige Chamer Kinderarzt Alois Birbaumer versah sein Amt mit Engagement und Kompetenz, mit Charme und ansteckender Begeisterung. Er verabschiedete sich mit einer Schachtel süsser «Lozärner Tränen» und einem Wort Buddhas: «Du lächelst, und die Welt verändert sich.»

FÜR DEN VEREIN HOSPIZ ZUG: MARTIN SCHUPPLI